



Frau Iris Spranger  
Berliner Senatorin für Inneres und Sport

Per E-Mail

**Fanhilfe Hertha BSC**  
c/o Förderkreis Ostkurve. e. V.  
Postfach 191208  
14002 Berlin  
[www.fanhilfe-herthabsc.de](http://www.fanhilfe-herthabsc.de)  
[info@fanhilfe-herthabsc.de](mailto:info@fanhilfe-herthabsc.de)

25. Januar 2026

Sehr geehrte Frau Senatorin Spranger,

auch mehr als eine Woche nach dem Heimspiel von Hertha BSC gegen den FC Schalke 04 lässt uns der beispiellose Polizeieinsatz an diesem Tag nicht los. Am Gedenkspieltag anlässlich des zweiten Todestags unseres ehemaligen Präsidenten Kay Bernstein lag der Fokus vieler Fans neben dem sportlichen Geschehen auf dem Rasen auch auf der Ermöglichung eines würdigen Erinnerns an Kay. Die ganz bewusst herbeigeführte Gewalteskalation der Polizei Berlin im Eingangsbereich zur Ostkurve hat dieses Gedenken massiv beeinträchtigt. Zahlreiche Fans wurden an diesem Tag durch die Einsatzkräfte verletzt, wobei es sich teilweise um erhebliche Verletzungen handelte. Als sich die Verletzten in Behandlung begeben wollten, setzte die Polizei ihnen am Krankenhaus sowie den umliegenden Straßen weiter nach. Solche Zustände sind nicht vereinbar mit rechtsstaatlichen und freiheitlichen Grundsätzen. Dass dieses durch mehrere Zeugenaussagen und Bildmaterial bestätigte Vorgehen der Einsatzkräfte bis heute von der Polizei Berlin bestritten wird, ist - um im Bilde zu bleiben - der nächste polizeiliche Faustschlag in das Gesicht aller Herthafans. Ebenso wird das von uns benannte „Feindbild Fan“ der Einsatzkräfte eindrücklich dadurch untermauert, dass die Polizei in ihrer uns vorliegenden Ereignisübersicht zum Spieltag konsequent – selbst im Rahmen des Choreoaufbaus am Vorabend in Gedenken an unseren verstorbenen Präsidenten – von der „heimischen Störerszene“ spricht.

Die genannten Vorfälle sind jedoch keine einzelnen kontextlosen Ereignisse, sondern bilden die Spitze einer Negativentwicklung im Umgang mit Fans im und um das Olympiastadion, die sich bereits seit langer Zeit vollzogen hat. Ein über viele Jahre hinweg offensichtlich gut funktionierendes Sicherheitskonzept wurde einseitig und ohne Vorankündigung durch die Polizei Berlin aufgekündigt. Stück für Stück wurden Absprachen mit dem Verein ignoriert und

bekannte Abläufe infrage gestellt. In diese negative Entwicklung reihen sich unter anderem ebenfalls die kürzlich stattgefundenen Hausdurchsuchungen bei Herthafans ein, bei denen rechtsstaatliche Grundsätze durch die eingesetzten Beamten massiv missachtet wurden. Die Durchsuchungen wurden von Beamten mit Maschinengewehr bei minderjährigen, gänzlich unvorbelasteten Herthanern durchgeführt, denen lediglich eine Sachbeschädigung zur Last gelegt wird. Auch blieben Familienangehörige von der Schikane nicht verschont, mussten sich an die Wand stellen und wurden bis auf die Unterwäsche durchsucht. Weibliche Angehörige sind von männlichen Beamten durchsucht und sogar auf die Toilette begleitet worden.

Gesprächsangebote zur Aufklärung der beschriebenen Entwicklung durch den Verein an die Polizei sind über Wochen immer wieder abgeblockt worden. Im Rahmen der im vergangenen Dezember stattgefundenen IMK hat die Fanszene von Hertha BSC Ihnen zudem ein Dialogangebot übermittelt. Die durch Sie erfolgte zweimalige fragwürdige Absage von bereits vereinbarten Gesprächsterminen hat einen Austausch auch über die negativen Entwicklungen der vergangenen Monate leider verhindert. Fans und Verein sind an einer Verbesserung der Situation interessiert, stoßen jedoch regelmäßig auf taube Ohren.

Im Nachgang zu den Ereignissen zeigen Äußerungen aus dem Polizeiapparat der vergangenen Tage deutlich auf, dass jedes Mittel Recht zu sein scheint, um Hertha BSC und seine Fans öffentlich zu diffamieren. Diese unterirdischen, mit Lügen gespickten Rechtfertigungsversuche aus Ihrem Verantwortungsbereich entbehren jeder Grundlage und stellen unter anderem einen massiven Angriff auf die Integrität sowie die innerdemokratische Verfassung unseres über 60.000 Mitglieder umfassenden Vereins dar. Der Profifußball ist zweifelsohne das sportliche Aushängeschild der Stadt. Wer meint, mit völlig aberwitzigen Anschuldigungen gegenüber unserem Verein und seinen Fans Politik betreiben zu wollen, schadet somit ganz bewusst automatisch auch der Sportmetropole Berlin. Dies gilt umso mehr, wenn es sich dabei um Landesbedienstete unserer Stadt handelt.

Ebenfalls darf es Sie in Ihrer Funktion als Sportsenatorin nicht kalt lassen, wenn sich Zuschauerinnen und Zuschauer aus Angst vor polizeilichen Übergriffen im Olympiastadion nicht mehr sicher fühlen. Im Hinblick auf die Pläne des Senats, die Olympischen Spiele nach Berlin zu holen, sollte es in Ihrem eigenen Interesse sein, das Olympiastadion wieder zu einem Ort zu machen, an dem sich die Menschen gerne und ohne Sorge vor Polizeigewalt aufhalten. Dies gilt sowohl für Heim- als auch ausdrücklich für Gästefans. Denn dort, wo brutale Polizeiübergriffe stattfinden, kann der olympische Gedanke nicht authentisch vermittelt werden.

An Ihrem eigenen Kommentar im Nachgang der kürzlich stattgefundenen Gespräche mit dem Verein Hertha BSC werden Sie sich messen lassen müssen. Dass Fußballstadien nämlich keine rechtsfreien Räume sind, gilt auch und vor allem für das Vorgehen von Polizeibeamten.

Sehr geehrte Frau Senatorin Spranger,

im Zuge der nun beginnenden Aufarbeitung auf den verschiedenen Ebenen erwarten wir, dass die Ihnen unterstellte Polizei Berlin ihre weiterhin offenkundig falschen Aussagen richtigstellt. Ohne eine entsprechende öffentliche Neubewertung fehlt schlichtweg die Grundlage für eine ernst gemeinte Verbesserung der Situation in und um das Olympiastadion. Des Weiteren sollte spätestens jetzt deutlich geworden sein, dass die polizeiliche Einsatzleitung für das Olympiastadion schnellstmöglich von ihren Aufgaben entbunden werden muss. Wer über Monate hinweg einzig und allein eine Eskalation herbeiführen möchte und schlussendlich einen solch brutalen Einsatz genehmigt, darf im Sinne der Zuschauersicherheit keine Verantwortung mehr für Großveranstaltungen tragen. Wir erwarten ebenfalls, dass Sie alles in Ihrer Macht stehende tun, um darauf hin zu wirken, dass die Polizei Berlin sich wieder an die mit Hertha BSC getroffenen Absprachen hält und somit zukünftig deeskalativ auftritt. Auch hierfür würden entsprechende personelle Konsequenzen eine ernsthafte und glaubhafte Chance bieten.

Sie haben es in der Hand, das eskalative, rücksichtslose und fragwürdige Vorgehen der Polizei Berlin im Rahmen von Fußballspielen zu beenden. Nur wenn polizeiliche Fehler klar benannt und nachhaltig abgestellt werden, kann es eine Rückkehr zu einem positiven Stadionerlebnis geben, welches Fans großteils über viele Jahre hinweg im Olympiastadion erleben konnten. Berlin hat auch hier einen Ruf zu verlieren. Das Vorgehen der Berliner Polizei im Olympiastadion sowie die sich anschließende Pressearbeit, gespickt mit Unwahrheiten und falschen Schuldzuweisungen, führt bereits jetzt zu einem erheblichen Vertrauensverlust in die Ihnen unterstellte Behörde, welcher noch schlimmer zu werden droht. Es ist Ihre persönliche Aufgabe als Senatorin für Inneres und Sport dafür Sorge zu tragen, dass es so weit nicht kommt.

Gerne laden wir Sie hierzu erneut zu einem persönlichen Gespräch ein, um Ihnen im direkten Austausch einen Einblick in die Perspektive der Fans zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen

**Der Vorstand**

Fanhilfe Hertha BSC